

Wo römische Geschichte in Riegel heute noch erlebbar ist

Auf den Spuren der Römer

Vom 1. Jahrhundert nach Christus bis weit in das 3. Jahrhundert hinein waren die Römer entlang der Rheinschiene ansässig. In der Kaiserstuhlgemeinde Riegel findet man auf Schritt und Tritt, was ihre weit entwickelte Alltagskultur in dem damaligen Verwaltungszentrum hinterlassen hat. Eine Erkundung auf historischen Spuren für alle, die sich auf eine faszinierende Reise in die Vergangenheit einlassen möchten.

Die Römer in Riegel – das ist die Geschichte einer Gemeinde, die schon zur keltischen Zeit als ausgedehntes Dorf Bedeutung hatte. Mit den Römern jedoch begann eine besondere Blütezeit. Bereits in den vorchristlichen Jahren versuchte Kaiser Augustus, den Rhein Richtung Osten zu überqueren und in der – damals bewaldeten – Ebene zwischen Rhein und Schwarzwald Fuß zu fassen. Doch erst unter der Herrschaft von Gaius Julius Cäsar gelang die Ansiedlung römischer Truppen und die Etablierung eines Verwaltungszentrums für die Oberrheinregion. Riegel kam in dieser Zeit eine bedeutende Rolle zu, kreuzten sich doch hier die Fern- und Handelswege aus allen vier Himmelsrichtungen. Unter Cäsars Herrschaft wurde der Rhein römische Reichsgrenze und im römischen Imperium entwickelte sich bis zum Einfall der Alemannen Ende des 5. Jahrhunderts eine Hochkultur mit allerlei Annehmlichkeiten für die Bewohner.

Eine erste Annäherung an das Thema bietet der Archäologische Rundweg, der bei der Römerhalle – hier gibt es genügend Parkmöglichkeiten – am Ortseingang von Osten

über circa einen Kilometer zu 13 Fundstationen führt. Die Orientierung fällt leicht: Das „Hippokampos-Logo“ weist den Weg vom römischen Ziehbrunnen über die virtuelle Darstellung des „Westtor Lager 1“ und den Mithras-Tempel in der Üsenbergstraße bis zum ehemaligen Standort der Marktbasilika an der Hauptstraße.

Geheimer Männerbund: der Mithras-Tempel

Der auf die Zeit 180 nach Christus datierte Mithras-Tempel ist weit über Riegel hinaus bekannt und berühmt. Wenn sich Claudius und Titus – oder wie auch immer die Männer damals sonst noch hießen – des Abends aus dem Haus schlichen, dann gingen sie nicht unbedingt in die Kneipe. Gehörten sie zur Oberschicht, könnten sie auch dem Mysterienkult um den „unbesiegtten Gott“ Mithras angehört haben. Im Gegensatz zu den bis dahin bekannten Gottheiten versprach diese im persischen und römischen Reich populäre Heilsfigur eine vollständige Erlösung der Seele im Jenseits.

Im halb unterirdisch angelegten Kultraum des in den 1930er-Jahren entdeckten und später teilrekonstruierten Heiligtums fanden 24 Männer auf Podesten Platz, um Mithras als Helden zu huldigen. Dieser hatte – so der Mythos – den Urstier, Sinnbild für das Böse, besiegt. Die Gläubigen nannten sich

„Die durch Handschlag Vereinten“. Um vollwertige Mitglieder der Gemeinde zu sein, mussten sie sieben Weihestufen durchlaufen und waren zu strenger Geheimhaltung verpflichtet. Frauen war der Zutritt verwehrt. Auch wenn man wenig über Riten und Gebräuche des Mithras-Kults weiß, geben die gefundenen Gerätschaften – darunter ein einzigartiges Kultschwert – Auskunft über Ritus und Opfermahl. Die Tafeln rund um die Ausgrabungen aus den 1970er-Jahren machen die Bedeutung des Tempels deutlich.

Vom Mithras-Tempel sind es nur ein paar Schritte die Üsenbergstraße entlang zu Uwe Berntatz' wunderbarem Laden, in dem man sich nicht sattrischen kann am Erinnerungsaroma: Seit 2005 geht der Schuhmacher hier seinem Handwerk nach. Neben Reparaturen und orthopädischen Zurichtungen beschäftigt sich Berntatz auch mit der Herstellung von Römersandalen und Gamaschen aus weichem Rindsleder nach Maß, ergänzt durch Gürtel und Haarspangen aus eigener Manufaktur. Seine Werkstatt gilt als erste Adresse für Menschen, die das Besondere schätzen. Auch für die Fastnachtssünfte der Umgebung ist Berntatz' sensibler Umgang mit der Tradition unverzichtbar: Wer wäre heute sonst noch in der Lage, Schuhwerk und Gürtel nach historischem Vorbild herzustellen und zu reparieren?

Klein und fein: das Römermuseum

Zurück auf dem Rundweg empfiehlt sich ein Besuch im kleinen, aber feinen Archäologischen Römermuseum. Das 2009 landesweit prämierte Museum in der Alten Schule bietet einen ebenso kompakten wie unterhaltsamen Einblick in das Alltagsleben in römischen Zeiten für die ganze Familie. Neben den bei Ausgrabungen und Bauarbeiten gefundenen 300 Gegenständen wie Geschirr, Lampen, Münzen, medizinischen Gerätschaften (sensationell: der Salbenstempel!), modischen Accessoires und Kosmetikartikeln vermitteln Rekonstruktionen der Behausungen und der Marktbasilika einen Einblick in den Alltag der Menschen, die sich um den ursprünglichen Militärposten ansiedelten. Das „Freiburg der Antike“, wie die Archäologen das daraus entstandene Verwaltungszentrum auch nennen, entwickelte sich bis zum 2. Jahrhundert zu voller Blüte.

Betrieben wird das Römermuseum ehrenamtlich vom Riegeler Geschichtsverein e.V., der sich seit 1986 dem „Erforschen, Hegen und Pflegen der Riegeler Geschichte und Kultur“ verschrieben hat. Regelmäßige Treffen und Kulturreisen sorgen für Zusammenhalt und Austausch, der jährliche „Riegeler Almanach“ befasst sich mit der Arbeit des Vereins.



Im Archäologischen Museum lassen Ausgrabungsfunde (o. r.) und ein Modell der Basilika (u.) römische Vergangenheit lebendig werden. In Riegel sind Überreste eines Mithras-Tempel (o. l.) erhalten. Schuhmacher Uwe Berntatz (Kreis) fertigt Römersandalen und Gamaschen an.

Klasse statt Masse: das Craftbeer Römerbräu

Der Tradition und Qualität verpflichtet fühlen sich die Bierenthusiasten Edgar Schopferer, Stefan und Torsten Motkus sowie Thorsten Schwarz. Ihre in Riegel ansässige Brauerei „Römerbräu“ verweist mit dem Namen ebenfalls auf die Geschichte des Ortes. Drei Sorten – Helles, Dunkles und Weizenbier – stellt „Römerbräu“ seit 2006 her. Das frische naturtrübe Bier ohne Zusatzstoffe wird in Ein- und Zwei-Liter-Bügelflaschen sowie in Fässern von fünf bis 50 Liter immer freitags von 18 bis 20 Uhr im Direktvertrieb auf dem ehemaligen Gelände der Brauerei Riegeler an der Elz verkauft.

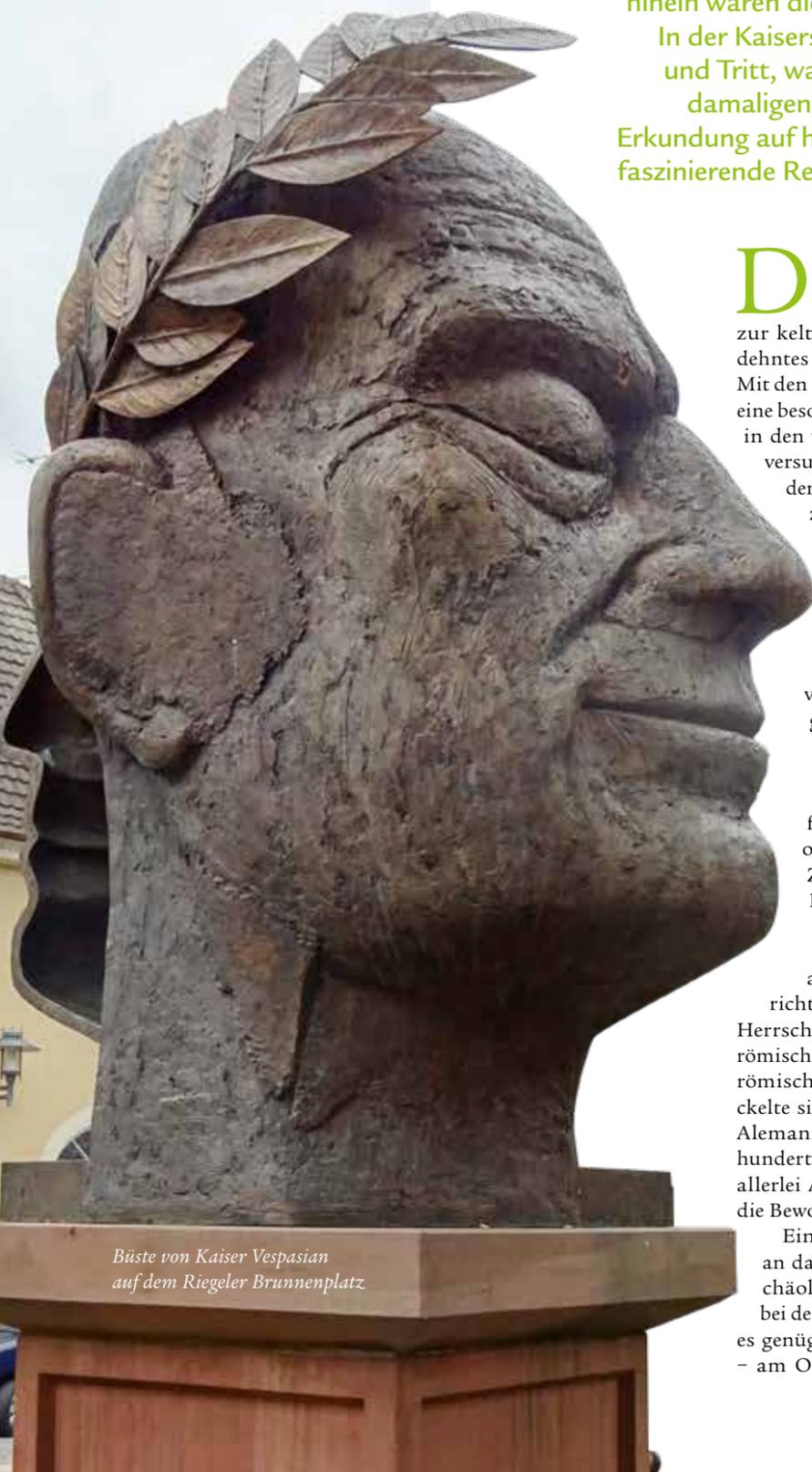
Wer nach dieser ersten Schnuppertour so richtig Lust auf die Römer am Rhein bekommen hat, der kann sich im Rathaus die handliche dreisprachige Broschüre über den Oberrhein-Römer-Radweg und allerlei Sehenswerthes am Wegesrand holen: Von Grenzach-Wyhlen am Hochrhein bis nach Offenburg führt dieser gut ausgebaute und beschilderte Weg entlang geschichtsträchtiger Stätten. Riegel gehört zweifellos zu den besonders interessanten!

• Sigrid Hofmaier

ZUR INFO

www.museum-riegel.de
(Das Museum ist sonntags von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen auf Anfrage: rathaus@gemeinde-riegel.de, Tel. 0 76 42/90440)

www.riegel-im-kaiserstuhl.de
www.oberrhein-roemerradweg.de
www.lederwerkstatt-berntatz.de
www.roemerbraeu.de



Büste von Kaiser Vespasian auf dem Riegeler Brunnenplatz

Bildnachweis: Sigrid Hofmaier

Bildnachweis: Sigrid Hofmaier (o. l. und o. r.), Bild Kreis, Gemeinde Riegel (u. r.)